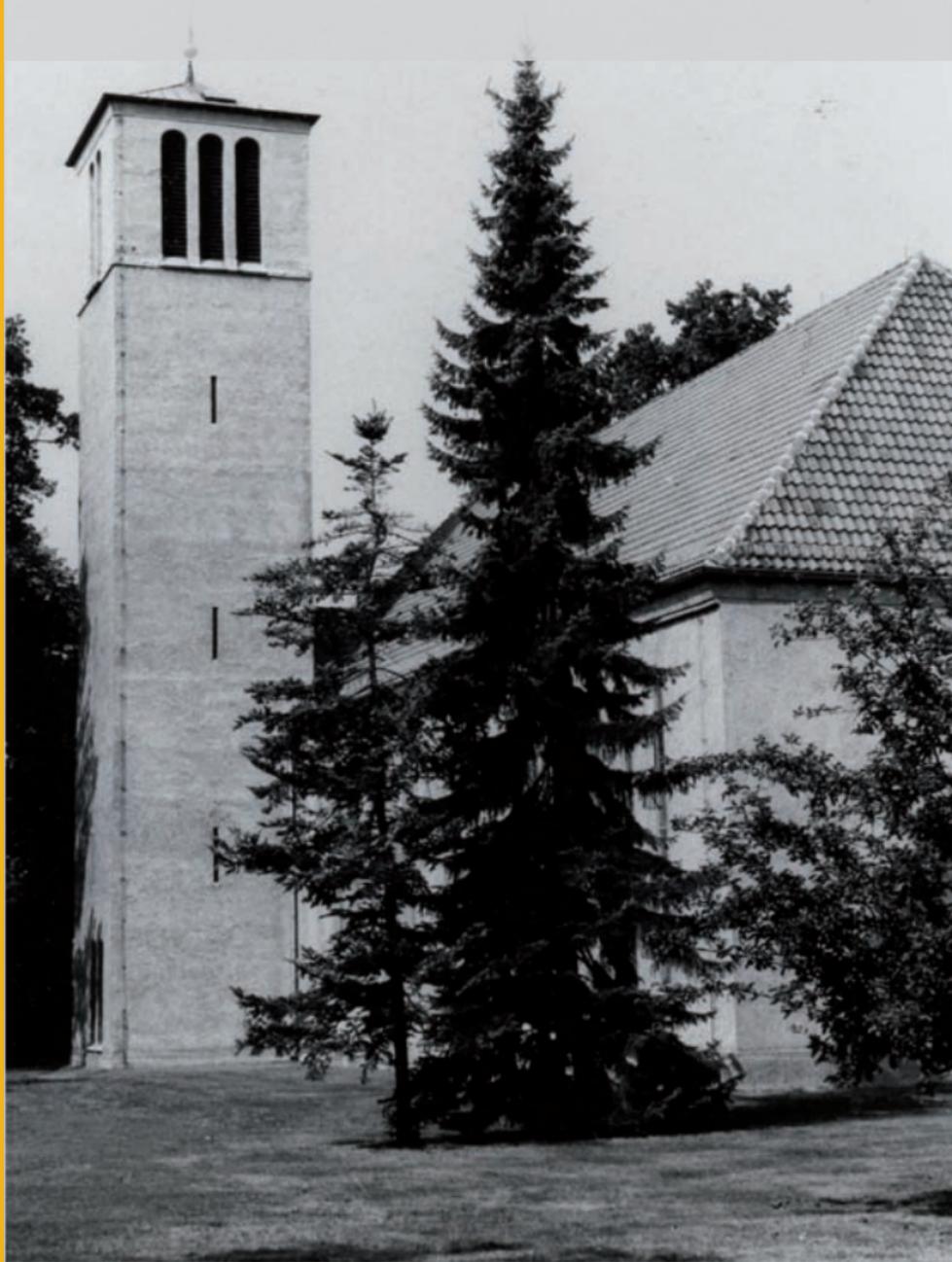
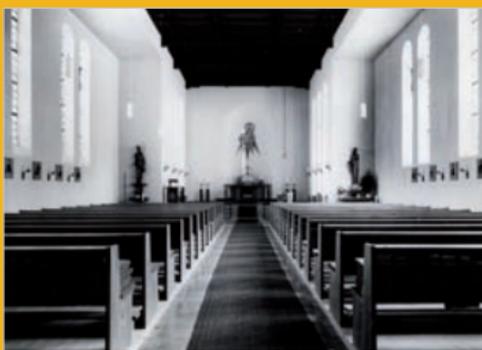


Berlins katholische Sakralarchitektur



Ss. Eucharistia Teltow

Ruhlsdorfer Str. 28, 14513 Teltow



Moderne und Tradition

Die Notkirche der katholischen Gemeinde in Teltow, die schon seit 1920 existierte, war bereits in den 1930er Jahren zu klein geworden, denn in der mehrheitlich eher sozialistisch geprägten Umwelt war 1930–32 eine Siedlung für kinderreiche katholische Familien entstanden, finanziert von den Gebrüdern Brenninckmeyer (C&A).

Aber erst nach dem 2. Weltkrieg und der Teilung Deutschlands wurde 1954 der Grundstein des heutigen Kirchenbaus gelegt, der sich nun im Ostteil des Bistums Berlin befand. Nach staatlichem Baustopp und Materialengpässen konnte 1957 die Weihe stattfinden. Johannes Reuter (1887–1975) aus Bitterfeld, der in den 1930er Jahren Kirchen gebaut hatte, lieferte die Pläne. Unter Mühen wurde der Bau errichtet, teilweise mit freiwilligen Helfern.

Der Bau mit verputztem Mauerwerk wirkt monumental, nicht zuletzt durch den seitlich der Fassade stehenden mächtigen Turm. Die tradierten Hoheitsformen der Romanik sind reduziert, schmucklos und modern angewendet mit sparsam platzierten Rundbogenfenstern und Portalnische. Dort verweist die Steinfigur des brotsegnenden Christus des Malers und Bildhauers Rudolf Brückner-Fuhlrott auf die Widmung der Kirche. Er schuf auch die Figuren der Maria und des Joseph für die früheren Seitenaltäre (1959) und das Mosaik des Apokalyptischen Lammes in der Apsis über dem Tabernakel.

Der Innenraum ist heute ein weiß und hellgrün verputzter geräumiger Saal mit flacher dunkler Holzdecke, hohen schlanken Rundbogenfenstern im Langhaus, Chorraum und schmaler fensterloser Apsis – ein Zeugnis der Moderne mit konservativer Rückbindung.

Dr. Christine Goetz



Erzbistum Berlin

Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de